

## Zeit-Geschichte hautnah erleben

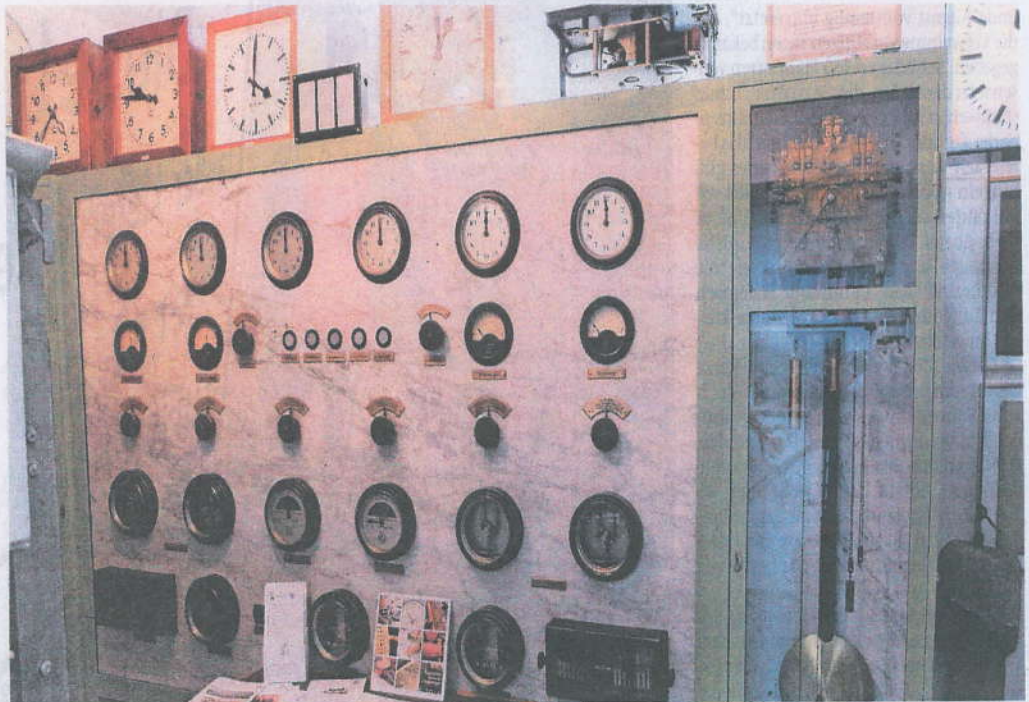
Steinhaldenfeld: Hans Peter Kuban und Pro Alt-Cannstatt öffnen am 13. September das Turmuhrenmagazin

Von Iris Frey

Seit 2005 gibt es in Steinhaldenfeld das Turmuhrenmagazin. Zu finden ist es in einem ehemaligen Bunker, der unter Denkmalschutz steht. Hans Peter Kuban kümmert sich hier um die Raritäten, die er zusammengetragen hat. Und nicht nur das. Er restauriert und repariert die alten Uhren selbst. Und da gibt es erstaunliche Exemplare zu bewundern. Am kommenden Sonntag, 13. September gibt er zusammen mit dem Verein Pro Alt-Cannstatt Einblicke ins Turmuhrenmagazin in der Kolpingstraße 90, an dem Tag, an dem eigentlich der Tag des offenen Denkmals wäre, welcher in dieser Form wegen Corona nicht stattfinden kann.

Hans Peter Kuban zeigt dort mehr als 40 mechanische Turmuhrwerke, die aus den Jahren von 1680 bis 1970 stammen. Die Besucher können sich über die Herstellung und die Funktion von mechanischen oder elektrischen Turmuhren informieren. Außerdem gibt es zahlreiche alte Ziffernblätter, Zeiger, Zeigergetriebe und vieles mehr zu sehen. Auch die Stuttgarter Rathausuhr ist zu sehen, ein großes, beeindruckendes Uhrenwerk. „Es ist das größte Objekt“, weiß Kuban. Von der Stuttgarter Hauptpost konnte er einst gerade noch die Zeiger retten. Das Originalzifferblatt hat er jedoch nachdrucken lassen. „Erste Turmuhrfirmen gab es bereits 1813“, weiß Kuban. Die Räume, die er bisher belegt und ausgestaltet hat, erzählen sehr viele spannende Geschichten von Turmuhren, nicht nur aus Deutschland, sondern aus ganz Europa. Es ist eine einzigartige Sammlung in dem denkmalgeschützten Hochbunker. Er hat auch spezielle Glockenanlagen restauriert, die neben beschränkten Bahnanlagen hingen: eine mechanische und eine elektrische Anlage und diese wieder zum Klingeln gebracht.

1981 hat Kuban das Turmuhrenarchiv gegründet, welches 2005 in der Eröffnung des Turmuhrenmagazins mündete. In einem zweiten Ausstellungsbereich wird über die Geschichte und Luftschutztechnik des 1941 errichteten Baudenkmals informiert. Gezeigt wird die Funktion einer Gasschleuse, ein original Lüfteraggregat für Frischluftzufuhr sowie verschiedene Gegenstände aus der Zeit seiner Nutzung während des Zweiten Weltkriegs und danach als Notunterkunft. So gibt es dort auch einen Bombenrest, der etwa die gleiche Größe hat wie die Bombe, die einst vermutlich im Jahr 1944 auf den Bunker gefallen ist. „Die Bombe wurde abgeworfen, sie fiel auf die Decke, ohne zu explodieren und dann in den Löschteich neben



Die Stuttgarter Rathaus-Uhr ist das größte Ausstellungsobjekt im Turmuhrenmagazin.

Foto: Iris Frey



Am Sonntag öffnet das besondere Museum.

Foto: Stuttgarter Turmuhrenmagazin



Hans Peter Kuban im Magazin.

Foto: if

den Bunker, wo sie explodierte“, so Kuban. Der Bunker sei von der Explosion erschüttert worden. Daher rühre noch ein Querriss. So birgt der Bunker an vielen Stellen noch Geschichten und Geschichte, die auf diese Weise noch erlebbar wird.

Auch vor dem Turmuhrenmagazin

steht Geschichte in Form von Kirchenglocken. Genau vor einem Jahr wurde dort eine 3,9 Tonnen schwere historische Glocke namens „Glaube“ aus der Lutherkirche in Fellbach aufgestellt. Kuban hat die Glocke von einem Schrottplatz gerettet. Sie steht neben der Glocke „Hoffnung“.

► Der Bunker ist von 12 Uhr bis 18 Uhr geöffnet. Wegen der Corona-Situation ist der Zugang nur im Rahmen von halbstündigen Führungen und in kleinen Gruppen möglich. Die Veranstalter bitten daher um Anmeldung unter Telefon 0711/267039.